

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 5

Anhang: Froher Rechtschreibeunterricht
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geborene Kindchen gar den Namen suchen. Es erkor sich einen Markus, das tönte so recht bubenhaft.

Da der Arzt kommen mußte, als es geboren wurde, sandte er nach ein paar Wochen die Rechnung. Maria ging sie bezahlen. Die Mutter hatte das Geld in einen Briefumschlag gesteckt, daß es nicht verloren ging. Der Doktor spaßte mit ihm: »So Mariechen, hättest du nicht lieber ein Schwesterchen gehabt? Jetzt kannst du es noch sagen, vielleicht kann ich es noch umtauschen.« »Ach nein«, sagte Maria nach einigem Bedenken, »das geht doch wohl nicht mehr. Wir haben's nun ja schon bezahlt.«

Arbeitsaufgaben:

1. In dieser Geschichte stehen sechs verschiedene Tunwörter, in denen »or« versteckt ist. Suche sie heraus!

2. Man will bei diesen Wörtern immer gerne ein h schreiben, weil man es sich beim »Ohr« so gewöhnt ist, und weil man es ge-
dehnt spricht.



3. Merke dir:

Schreib ohne h verlor, erfror, geboren,
So kommst davon du ungeschoren.

4. Bereite die Geschichte »Umtausch nicht gestattet« als Diktat vor!

Froher Rechtschreibunterricht

Suche Wörter mit einem »v«! Ordne sie in drei Gruppen ein:

v am Anfang
Verkehr
...

v im Worte
Konserve
...

v am Ende
brav
...

2. Kannst du folgendes Rätsel lösen? Alle Wörter beginnen mit einem v. Jeder Punkt bedeutet einen Buchstaben. Die eingerahmten Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen ein Wort, das dir gut bekannt ist.

V	.	.	.	.	.	.
V	.	.	.	.	.	.
V	.	.	.	.	.	.
V	.	.	.	.	.	.
V	.	.	.	.	.	.
V	.	.	.	.	.	.
V	.	.	.	.	.	.
V	.	.	.	.	.	.
V	.	.	.	.	.	.
V	.	.	.	.	.	.
V	.	.	.	.	.	.
V	.	.	.	.	.	.

Es ist violett, blüht im Frühling und
duftet fein.
heißt auch Geige.
Der Polizist steht mitten drin.
Man trifft ihn im Käfig, in der Luft,
sogar auf Hüten und in Köpfen drin!
Ist nicht Morgen, nicht Mittag und
nicht Abend!
Das ganze ... fährt Ski!
Wenn du es herausziehst, dann hat
dein Velo platt.
ein besonders schönes und großes
Haus.
Gescheite Leute sagen dafür:
multiplizieren.
Teile ein Halbes, und du hast es!

3. Noch ein Rätsel

.. rv ..
.. av ..
.. rv ..

Das ewige Schwatzen in der Schule gibt dem
Lehrer auf die ...!
Musikinstrument mit Tasten.
Alle Narren tragen sie in der Fasnacht.

- . . . av . . . Früher wurden die armen Neger oft als . . . verkauft.
 . . rv . . . Wirst du auch . . . , wenn die Rechnungen nicht aufgehen?
 . av . . . Die Katze springt vor dem Hunde . . .
 . . rv . . . die »runde Ecke« einer Straße.
 . . av . . . St. Nikolaus fragt: »Seid ihr alle . . . gewesen?«
 rv . . . Früchte in einer Büchse drin.

4. Scherzfragen

Was für ein Vogel hat keine Federn, keinen Schnabel und keine Flügel?

Welcher Vogel hat zwei Hände und zwei Füße?

Welcher Vogel gleicht dem Storch am meisten?

In was für einen Topf kann man kein Wasser mehr gießen?

5. In der folgenden *Fasnachtsgeschichte* sind die V-Wörter untereinander geraten. Alle verwechselten Wörter stehen in der Geschichte.

Schon blühten und dufteten die ersten *Lokomotiven*. Ich hängte mir eine *Konserve* vor das Gesicht und schlüpfte in den wollenen *Vogel* meines Bruders. Dann fuhr ich auf dem alten, zweirädrigen *Klaviere* fort. Auf der Weide graste das *Ventil*. Die *Veilchen* sangen auf den Bäumen. Auf dem Bahngleise fuhren zwei elektrische *Velos* vorüber. Ich erschrak so sehr, daß ich fast die *Violinen* verlor. Beim Hause des *Vogtes* Jakob hatte es eine scharfe und gefährliche *Villa*. Plötzlich hatte das Hinterrad keine Luft mehr. Das *Pulver* hatte sich gelöst, und ich mußte flicken. Als ich weiterfuhr, sah ich in einem Parke vor einer vornehmen *Larve* ein ganzes *Vieh* von vielen Kindern. Zwei Narren spielten auf *Nerven* ohne Saiten. Ein Knabe hatte in einer *Pulloverbüchse* Schwärmer losgelassen. Es stank darum nach *Volk*. Im Hause drin klimperte jemand auf dem *Vetter* herum. Ich aß aus meinem *Kurvensacke* Brot und Äpfel. Ein Knabe war verkleidet als *Burgverkehr* und wollte uns einsperren. Darum fuhr ich heim. Vor Angst achtete ich nicht einmal auf den lebhaften *Proviant* auf der Straße; aber ich kam glücklich nach Hause.

Schreibe die Geschichte nun richtig!

glaubte, der vordere hätte den hinteren Dieb gezupft. Nun gab es einen fürchterlichen Streit.

Nachdem Eulenspiegel nochmals beide an den Haaren gerissen hatte, ließen sie den Korb fallen und bearbeiteten einander mit den Fäusten. Der Narr saß immer noch im Korbe. Er kroch rasch aus dem Korbe heraus und sah, daß die beiden Schelme verschwunden waren. Der leere Bienenkorb lag auf dem Boden. Eulenspiegel kehrte den Korb wieder um und schlummerte darin ungestört weiter bis zum Morgen.

10. Rabe und Fuchs

Setze ein: in, im, ihn, ihm, ihr!

Ein Rabe stahl ein Stück Käse vom Fenstersims. Er flog mit . . . auf einen Baum. Ein Fuchs sah . . . Es gelüstete . . . nach dem fetten Käse . . . Schnabel. Nun blickte er zum Raben hinauf und fing an, . . . zu loben und . . . zu schmeicheln.

»Herr Rabe«, rief er zu . . . hinauf. »Niemand ist so schön wie . . . ! Kein Vogel hat solchen Glanz im Gefieder wie . . . ! Schade, daß Eure Stimme nicht auch so schön ist!«

Dem Raben gefiel das falsche Lob des Fuchses. Er wollte . . . aber zeigen, daß auch seine Stimme schön sei. Dabei vergaß er aber den Käse . . . Schnabel. Er sperrte . . . weit auf, so weit er konnte und schrie: Kraah! Da entfiel . . . der Käse. Der Fuchs aber packte . . . behende und fraß . . .

Nach Aesop

Umtausch nicht gestattet

Maria hatte ein Brüderchen bekommen, ein herziges Bübchen war's. Blaue Augen leuchteten aus dem Gesicht, und rote Backen hatte es, wie wenn sie frisch gemalt wären. Nur die Haare fehlten auf dem Kopf, sodaß es wie frisch geschoren aussah. Die Mutter hatte es fein zugedeckt, daß es nicht fror. Maria durfte für das neu-

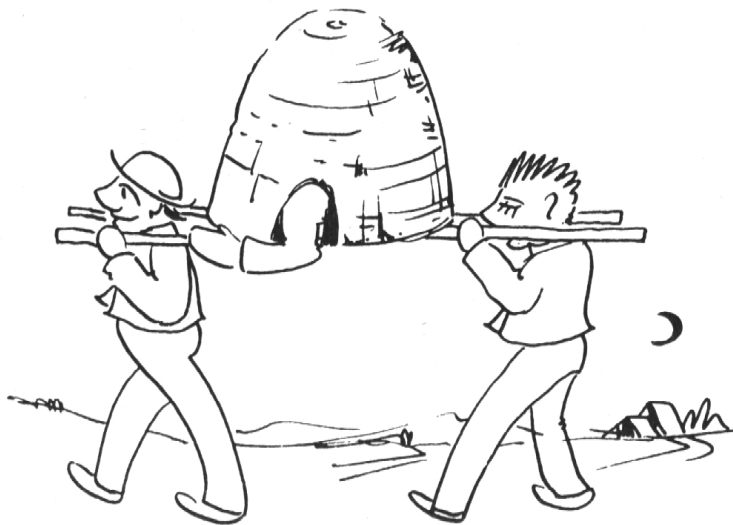
8. Sprichwort: »Morgen, morgen, nur nicht heute!«
sprechen alle faulen Leute.

Rätsel: Ihr lieben Leut, was das bedeut:
Hat sieben Häut, beißt alle Leut.

9. Eulenspiegel im Bienenkorbe

Ersetze in der folgenden Geschichte die Hauptwörter, die wiederholt auftreten, durch »ihn« oder »ihm«!

Eulenspiegel besuchte in einem Dorfe die Kirchweih. Am Abend suchte er einen Ort, wo Eulenspiegel niemand im Schlafe stören konnte. Hinter einem Hause fand er einen leeren Bienenstock. Er kroch in den Bienenstock hinein und schlummerte bis Mitternacht. Da schlichen zwei Diebe herbei und wollten den Bienenstock stehlen. Sie hoben den Bienenstock auf die Schultern und trugen den Bienenstock fort.



Da erwachte Eulenspiegel und sah den vorderen Dieb. Er riß den vorderen Dieb an den Haaren. Da wurde dieser zornig und meinte, sein Kamerad hinten hätte den vorderen Dieb geneckt. Er schimpfte mit dem Kameraden. Eulenspiegel lachte heimlich und zerrte nach einer Weile den hinteren Dieb am Schopfe. Der

6. Merke gut!



7. Bereite dieses Diktat vor!

Nach dem Vesperessen, ein Viertel vor fünf Uhr, ist die ganze Familie in der Stube versammelt. Die Mutter flickt vor dem Fenster die Fersen von Viktors Socken. Vrena, Silvia und Vroni lernen brav ein paar Verse von einem vielfältigten Blatte. Gustav verfertigt eine farbige Zeichnung. Auf dem Sofa sitzen der Vater und der Großvater. Sie plaudern mit dem Vetter, der gerade Ferien hat und morgen vormittag verreisen will.

Im Freien ist die Sonne hinter den Wolken verschwunden. Der Himmel verdunkelt sich. Der Donner rollt immer näher, und der Regen klatscht an die Scheiben. Auf einmal fährt ein Blitz ins Haus, daß es fürchterlich kracht. Die Blumenvase fällt vom Tische, und die Fensterscheiben klirren. Kaum ist der erste Schrecken vorüber, fragt Viktor den Vater: »Du, sind wir jetzt alle tot?«

Nach Kübler

Doktor oder Feuerwehr?

Eine Frau läutet aufgeregt dem Doktor an. Sie erreicht den Doktor aber leider nicht am Telephon. Deshalb bittet sie das Fräulein inständig, den Doktor sofort ins Haus zu schicken.

Zum Glück tritt der Arzt gerade ein und nimmt den Hörer zur Hand. Die Frau berichtet dem Arzte: »Mein Mann ist schwer krank. Ein schreckliches Fieber hat den Mann gepackt. Helfen Sie

bitte dem Manne möglichst rasch, sonst muß ich meinen Mann noch verlieren! Er hat mehr als 50 Grad Fieber!«
Der Doktor schüttelt nachdenklich sein Haupt. »Ihr armer Mann! Ich kann dem Manne kaum helfen. Rufen Sie in diesem Falle lieber die Feuerwehr an!«

Arbeitsaufgaben:

1. Zähle, wie oft die Wörter: Doktor, Arzt und Mann vorkommen! Gefällt dir das? Kannst du den Text verbessern?
2. Je zwei Sätze gehören zusammen. Wie lassen sich die Wiederholungen vermeiden?

Unser Hausarzt wohnt gegenüber.

Wir haben den Hausarzt gestern rufen müssen.

Mein Schwesterchen ist plötzlich erkrankt.

Der Doktor gab dem Schwesterchen eine Medizin.

Klara mußte eine Woche lang das Bett hüten.

Wir holten Klara ein spannendes Buch in der Bibliothek.

Die Schwester wollte lange nicht gesund werden.

Wir holten der Schwester eine Medizin in der Apotheke.

Die Freundinnen besuchten sie einmal.

Klara dankte den Freundinnen für den Besuch.

Der Arzt kam heute wieder zur Schwester.

Er erlaubte der Schwester, aufzustehen.

Als Klara gesund war, begegnete sie einmal dem Doktor.

Sie gab dem Doktor dankbar die Hand.

Merkst du etwas?



3. Merke dir besonders gut, wie man folgende Wörter schreibt:

Doktor, Arzt, Telephon, Fieber, Medizin, Apotheke, Bibliothek.
Male sie farbig auf ein Zeichnungspapier und hänge diese Blätter im Schulzimmer auf!

4. Die Zeichenschrift (Diktat)

Die medizinische Kunst eines Arztes war weit größer als die Leserlichkeit seiner Handschrift. Einst lud er einen Freund mit einer Postkarte zu einem gemütlichen Abend ein. Dieser aber erschien nicht und entschuldigte sich auch nicht.

Ein paar Tage später trafen sich die beiden zufällig. Der Arzt fragte, ob seine Karte denn nicht abgegeben worden sei. »Doch Herr Doktor, wir haben das Kärtchen in die Apotheke gebracht. Der Apotheker hat nach dem Rezept darauf die Medizin zusammengestellt, und seither ist es mir viel wohler.«

5. Die Frau läutete dem Doktor an. Die Glocke schrillte laut. Achte darauf, wie man laut und läuten schreibt!

Ganz gleich ist es bei folgenden Wörtern:

der Klaus – die Kläuse

die Frau – das Fräulein

die Laus – die Läuse

das Haus – das Häuschen

der Strauß – die Sträube

die Faust – das Fäustchen

? – die Säule

Suche weitere Paare!

6. Merkst du den Unterschied?

Der Metzger verkauft Häute.

Läute an der Glocke!

Der Metzger verkauft heute.

Leute an der Glocke.

Zeichne die beiden Sätze!

7. Der gräuliche Lehrer...

Der greuliche Lehrer...

Die gräuliche Konfitüre...

Die greuliche Konfitüre...

Schreibe die Sätze fertig! Suche noch mehr solch lustige Beispiele!